

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

119 (22.5.1908)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 1,20, vierteljährlich 3,20. In der Expedition und in den Abgabenstellen, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,20, durch den Briefträger ins Haus gebracht 1,25 vierteljährlich.

**Redaktion und Expedition:**  
Luisenstraße 24.  
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktionen, Legate Post, Feuilleton und Unter-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Der Main fließt weiter!

Das neue Blutveringergesetz sollte für das weite Gebiet des Vereins- und Verfallenswesens dem ganzen Reich ein einheitliches Recht schaffen. Das ist ihm namentlich von den Nationalliberalen, die unter dem Rufe „Ein Reich — ein Recht!“ über ganz Deutschland die preussische Pöbelherrschaft hüllen wollen, als ein ganz besonderer Vorzug nachgehakt worden. Jetzt, da sowohl die süddeutschen Regierungen als auch die preussische ihre Ausführungsbestimmungen zum neuen Gesetz erlassen haben, und eine Verwirklichung der tatsächlichen Rechtszustände möglich geworden ist, die sich auf Grund der neuen Vorschriften hüben und jenseits entwickeln werden, muß man bemerken, daß der Versuch einer einheitlichen Rechtsregelung am reaktionären Staat der preussischen Staatsverwaltung völlig gescheitert ist. In allen wesentlichen Punkten, über die im Reichsgesetz der Streit am lautesten entbrannt ist, wird die Ausführung und Handhabung des Gesetzes nördlich und südlich des Rheins durchaus verschieden sein, und so wird man sich nicht des tiefen Gegenatzes bewußt, der Nord und Süd voneinander scheidet.

Wir beschränken uns auf die Hervorhebung der wichtigsten Punkte.  
Nach § 7 des neuen Gesetzes bedürfen Versammlungen unter freiem Himmel der Genehmigung der Polizeibehörde. Nach § 9 bleibt es der Landeszentrale vorbehalten, zu bestimmen, daß und unter welchen Voraussetzungen diese Genehmigung durch bloße Anzeige oder öffentliche Bekanntmachung ersetzt werden kann.

Nach den badiischen und württembergischen Ausführungsbestimmungen bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, sofern sie nicht auf öffentlichen Straßen oder Plätzen innerhalb des geschlossenen Wohnbezirkes stattfinden, einer Genehmigung nicht. In Preußen bedürfen sie einer Genehmigung, aber mit andern Worten, können für nichtliebige Parteien noch wie vor verweigert werden. Selbst die dürftige Bestimmung des § 8, daß Versammlungen aus dem Lokal in den dazu gehörigen Hof oder Garten verlegt werden können, soll, wie Herr v. Bethmann-Hollweg im Reichstag ankündigte, durch Auslegung dingeengt werden, daß sich im Hof oder Garten nicht mehrere Personen versammeln dürfen, als das Lokal zu fassen imstande ist! Der Zweck dieser Polizeisanktion ist offenbar die Verhinderung der Versammlung im Hof oder Garten, wie sie auf dem Lande zu finden sind, Versammlungen abhalten. Für Versammlungen bedeutet die einschlägigen Paragraphen weiter nichts als die gesetzliche Grundlage der behördlich organisierten Saalabtreibererei. In Süddeutschland, wo man auf öffentliche Polizeikräfte verzichtet, braucht man keinen § 7 und keinen § 8; man setzt sie mit Hilfe des § 9 einfach außer Kraft.

Der § 12 (früher § 7) ist der berühmte Sprachenerlass, der den Gebrauch nichtdeutscher Sprachen überall verbietet, wo die nichtdeutsche Bevölkerung weniger als 50 Prozent der Gesamtbevölkerung bildet. Absatz 3 dieser Paragraphen überläßt es der Landesgesetzgebung, besondere Ausnahmen zuzulassen, nach Absatz 4 kann, solange die Materie landesgesetzlich nicht geregelt ist, auch die Landeszentralbehörde Ausnahmen für zulässig erklären.

Die Landeszentralbehörden von Baden und Württemberg haben die Bedeutung des § 12 auf ein geringes beschränkt, indem sie für rein gewerkschaftliche Versammlungen den allgemeinen Gebrauch für andere öffentliche Versammlungen den Mitgebrauch einer nichtdeutschen Sprache gestatten. In Preußen verbleibt es bei dem allgemeinen Verbot der Mutter Sprache. Nur für die „staatspolitischen“ und „Wollonen im westlichen Kreise“ Almedy werden gewisse gnädige Ausnahmen gestattet. Den Dänen des Reiches zögern schließlich wird die Gnade gewährt, daß ein 10-prozentiger Anspruch auf das ursprüngliche Verbot nicht nach dem statistischen Durchschnitt des Reiches, sondern der einzelnen Amtsbezirke berechnet wird. Das auch hier liberale Duldsamkeit auf der einen Seite, die strengste Kniffligkeit auf der andern.

Der § 17 des Gesetzes verbietet die Teilnahme von ausländischen Personen an politischen Vereinen und Versammlungen. Partikularrechtliche Ausnahmen sind hier nicht zugelassen; die Verhinderung der Ausführung knüpft hier an die verschiedene Auslegung des Begriffs „politisch“ an.

Die süddeutschen Ausführungsbestimmungen erklären ausdrücklich, daß rein gewerkschaftliche Vereine und Versammlungen im Sinne § 6 Abs. 3 des Gesetzes als politisch nicht zu betrachten sind. Die preussischen Ausführungsbestimmungen schweigen sich über diesen Punkt vor-

sichtig aus. Offenbar will man ausprobieren, wie weit man den Begriff des politischen ausdehnen kann und verläßt sich dabei auf das Verwaltungsgericht, mit dem die preussische Polizei noch immer treffliche Erfahrungen gemacht hat.

Auch in anderen Punkten von grundsätzlicher geringerer Bedeutung drückt sich der Unterschied preussischer und süddeutscher Geistes oft und mitunter in geradezu humoristisch ammutender Weise aus. Nach den preussischen Ausführungsbestimmungen muß jede öffentliche Bekanntmachung, die eine Versammlungsanzeige ersehen soll, die saubere Ueberschrift tragen: „Öffentliche politische Versammlung“, außer dem Namen des Einberufers muß auch dessen Wohnort und Wohnung angegeben sein. Von dergleichen polizeilichen Subtilitäten halten sich die süddeutschen Bestimmungen frei, dagegen findet man u. a. in den württembergischen die Anordnung, daß von der Befugnis, überwachende Beamte in eine Versammlung zu senden, nur dann Gebrauch zu machen ist, wenn dies vermöge besonderer Umstände zum Schutz polizeilich wahrzunehmender Interessen geboten ist. In Preußen bleibt die Überwachung als Zeichen des Uebelwollens und Mißbehagens, das die Regierung einzelnen Parteien entgegenbringt, auch künftig bestehen. In Berlin z. B. werden nicht nur, wie natürlich, die sozialdemokratischen Versammlungen überwacht, sondern auch die Versammlungen des bloßfeindlichen Teils des Freiinns, während der Bloßfreiheit ohne Polizei tagt. So wird es hier auch künftig bleiben.

Fassen wir die Hauptpunkte zusammen, so ergibt sich folgendes Bild des neuen „einheitlichen“ deutschen Vereinsrechts:

Preußen.	Süddeutschland.
Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten.	Versammlungen unter freiem Himmel sind erlaubt.
Fremdsprachige Versammlungen sind in der Regel verboten.	Fremdsprachige Versammlungen sind in der Regel gestattet.
Das Recht der Jugendlichen, an rein gewerkschaftlichen Vereinen und Versammlungen teilzunehmen, ist gesichert.	Das Recht der Jugendlichen, an rein gewerkschaftlichen Vereinen und Versammlungen teilzunehmen, ist gesichert.

### Deutsche Politik.

#### Im Wandel der Zeiten!

Für das Lob, das Wilhelm II. dem Bloß gesendet hat, revidiert sich die „Germania“ durch folgende Anstellung: Am 15. Juni 1893 erhielt Reichszanzler Graf Caprivi eine Kabinettsordre, in welcher ihm volle Anerkennung und unvergesslicher Dank für die Durchbringung der Militärvorlage ausgesprochen wird mit dem Wunsch, daß diese unschätzbare Dienst des Reichszanzlers dem Kaiser und Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben. Am 28. Oktober 1894 hatte die Kanzlerschaft Caprivis bereits ein Ende, unmittelbar nach einem Jagdausflug des Kaisers zu Fürst Philippsenburg, der heute in der Unterherrschaft steht. Der Führer der polnischen Reichstagsfraktion, Abg. v. Koscielski, erhielt am 17. Juli 1893 nach Annahme der Militärvorlage folgendes kaiserliches Danktelegramm: „Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause; sie sei ein Vorbild für alle“; unmittelbar darauf folgte die Verleihung des Kronenordens 2. Klasse und die Berufung ins Herrenhaus, wo dieser sich im Jahre 1908 mit aller Kraft gegen die Entgegnungsvorlage zu wehren hatte; dieser Tage erhielten zwei Ministerialbeamte ein Bild des Kaisers für ihre Arbeiten beim Vereinsgesetz, das ein Ausnahmengesetz gegen den ob ihrer Treue belohnten Polen darstellt. Am 23. März 1895 lehnte der Reichstag die Huldigungen für den Fürsten Bismarck ab; darauf sandte der Kaiser an den ehemaligen Reichszanzler folgende Depesche: „Euer Durchlaucht spreche ich den Ausdruck tiefster Entrüstung über den Beschluß des Reichstages aus. Derselbe steht im vollsten Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und ihrer Völker.“ Aber noch am 24. Februar 1892 meinte der Kaiser, daß es besser sei, wenn die „mißvergnügten Bürger“ lieber den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten.

Auch die „Germania“ ist nicht immer so boshaft gewesen. Aber die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen auch sie.

#### Was ist ein Aufsichtsrat?

Diese wichtige Frage beantwortete der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim am Freitag im bayer. Landtage so:

„Was ist denn ein Aufsichtsrat? Aufsichtsrat ist ein Mann, der viermal im Jahre seinen Namen schreibt und das fünfte Mal, wenn er seine Lantieme quittiert. Sonst kann er der größte geistige Trottel sein. Vielleicht muß er höchstens noch ein Liebesmahl auf Kosten der Gesellschaft essen und Champagner trinken. Das ist ein Aufsichtsrat.“

Diese Definition ist vorzüglich. Herr Heim sprach allerdings auch von anderen Aufsichtsräten, die große Arbeit gehabt und keine Lantiemen bekommen hätten. Zu diesen Aufsichtsräten zählt Herr Heim selbst und deshalb ist diese Behauptung weniger vorzüglich, weil weniger glaubwürdig. Freilich kennen auch wir Aufsichtsräte, die sehr viel Arbeit leisten, ohne Lantiemen zu bekommen. Sie sitzen in den Konsumgenossenschaften der Arbeiter. In kapitalistischen Unternehmungen dürften sie aber sehr selten sein.

#### Warum er die Uniform ausziehen mußte.

Vor kurzem meldete die Presse die Verabschiedung des Generals v. Polach, des kommandierenden Generals des 9. Armeekorps. Das Ehrengericht sollte einen dem Reserveoffiziersstand angehörenden Kaufmann ausgeschlossen haben, weil er angeblich sozialdemokratisch gewählt habe. Dieser Beschluß sei in Berlin, hieß es, nicht gebilligt worden, und darauf habe der General demissioniert. Schleswiger Blätter berichten nunmehr, die Ursache der Demission läge in Vorommnissen bei einem Pferdehandel, und an ihm sei ein hoher Offizier beteiligt gewesen, dessen Vater Herrenhausmitglied ist. Das Urteil des Ehrengerichts habe nun für jenen Offizier mit dem Vater im Herrenhaus ungünstig gelaufen, aber Wilhelm II. habe schließlich entschieden, daß er der Abänderung des Spruches entgegenstehe. Der General v. Polach sei aber fest geblieben. Da habe er zu seiner Ueberzeugung in der „Kölnischen Zeitung“ die Mitteilung gelesen, er habe seinen Abchied eingereicht, wovon ihm selber nichts bekannt war. Jedenfalls sei sein späteres Abchiedsgesuch nicht freiwillig gewesen.

Eine reizende Illustration der „Unabhängigkeit“ der Ehrengerichte.

#### Moderne Bauernlegung.

Aus Uffingen im Amt Vorberg wird berichtet: Nun ging auch das letzte Gut des Hofes Gräffingen in den Besitz der fürstlich Leiningenschen Standesherrschaft über, die jetzt das ganze Gut, das in früherer Zeit aus sechs Höfen bestand, ein Weiler mit eigenem Stabhalter war und im Jahr 1871 durch Vergleich zur Gemeinde Uffingen kam, im Besitz hat. Der Preis des am 12. Mai verkauften Hofes des Herrn Jakob Wabel betrug ohne Inventar 57 000 Mark. Der ganze Hof Gräffingen umfaßt eine Fläche von drei Hektaren.

#### Die rasche industrielle Entwicklung Deutschlands

Spiegelt sich wieder in der enormen Zunahme des Kohlenverbrauchs. An Kohlen wurden in Deutschland gefördert 1898: 96,3, 1900: 109,2, 1904: 120,9, 1907: 143,2 Millionen Tonnen à 1000 Kilogramm. Davon gingen ins Ausland 1898: 13,9, 1900: 15,2, 1904: 17,9, 1907: 20 Millionen Tonnen. Dagegen wurden eingeführt 1898: 5,8, 1900: 7,3, 1904: 7,2, 1907: 13,7 Millionen Tonnen. Der Ausfuhrüberschuß betrug demnach 1898: 8, 1906: 10,3 und 1907: 6,3 Millionen Tonnen. Die von den Brennstoffverbraucher immer drückender empfundenen Preisschwankungen der deutschen Kohlenartelle hat der ausländischen Kohle, vorzüglich der englischen, größere Absatzgebiete in Deutschland verschafft. Der Kohlenverbrauch im deutschen Zollinland entwickelte sich in nachbezeichneter Weise:

Jahr	Verbrauch insgesamt in Tonnen	Verbrauch pro Kopf in Kilogramm
1898	88 140 761	1618
1900	101 398 481	1800
1904	110 117 819	1954
1905	112 541 302	1857
1906	126 159 654	2080
1907	136 896 232	2257

Das Jahr 1905 fällt aus der Reihe, weil in ihm der große Bergarbeiterausstand stattfand. Wenn die seit einigen Jahren bestehenden Wucherpreise nicht die Bevölkerung zu der möglichen Einschränkung des Kohlenverbrauchs gezwungen hätten, dann wäre zweifellos die Verbrauchsquote noch stärker gestiegen.

Zur Affäre der „Nationalzeitung“ veröffentlicht Herr Arousbein von der „Post“ eine Berichtigung, in der behauptet wird, daß die „Nationalzeitung“ einen eigenen Chefredakteur erhalten und ihre nationalliberale Richtung beibehalten werde. Auch bestreitet Arousbein, daß er zu den Industriellen des Westens gerechnet sei, um die „Nationalzeitung“ zu finanzieren. Er bestreitet aber nicht, daß die „Nationalzeitung“ in den Betrieb der „Post“ übergehen und von den Scharfmachern aus-



Entscheidend ist, je in den Gemeinden... (Text continues vertically down the left margin)

herausragenden Schulmann und einer Fierde dieses... (Main text column 1, top section)

Badische Politik.

Die Prügelstrafe und die Lehrer.

Im „Landesboten“ plädierte jüngst ein Lehrer für die... (Main text column 1, middle section)

Cheater und Musik.

Gostheater Karlsruhe.

Zwei mal zwei ist fünf.

Die Satire das Drama der Gegenwart? ... Ein Pro... (Main text column 1, bottom section)

gleich einen anderen Grund nennen, warum ich für den sozial... (Main text column 2, top section)

Das sind treffliche Worte; nur schade, daß der badische... (Main text column 2, middle section)

Der zweiten Kammer gingen folgende Petitionen zu... (Main text column 2, bottom section)

Bürgerausschußsitzungen. (Section header and start of text)

Achern, 22. Mai. Am letzten Dienstag fand Bürgeraus... (Main text column 2, middle-bottom section)

Regeln zu konstruieren in ständiger ist: Das Unwahrscheinliche... (Main text column 2, bottom section)

etwas für die Allgemeinheit Nützliches handeln, so... (Main text column 3, top section)

Lörrach, 19. Mai. Der Voranschlag für den hie... (Main text column 3, middle section)

Gewerkschaftliches.

Mannheim, 21. Mai. Wegen Unterschlagung hatte... (Main text column 3, bottom section)

Garconwohnungen, deren rechtmäßige Inhaber gerade in Ge... (Main text column 3, bottom section)

**Achtung, Steinarbeiter!** Die Kollegen von Mannheim stehen seit Montag im Streik; die Unternehmer wollen den vor zwei Jahren abgeschlossenen Lohnvertrag nicht mehr weiter anerkennen. Die Kollegen allerorts werden ersucht, Mannheim streng zu meiden. Es werde keiner zum Verräter an der gerechten Sache. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Die Maler- und Tüncher haben nun auch in Heidelberg, Mannheim-Ludwigshafen und Karlsruhe die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sich auch der Hauptvorstand der Maler- und Tünchervereine schriftlich zur unbedingten Durchführung des Schiedsgerichtsentscheids mit rückwirkender Kraft bis 18. Mai ds. Js. dem Gewerkschaftsverband gegenüber verpflichtet hat. Damit ist der fünfjährige Kampf im Aussperrungsgebiet beendet.

**Nahr, 22. Mai.** Der hiesigen Arbeiterschaft steht ein genussreicher Abend bevor. Die Berliner Volksfängerin Marg. Walke gibt hier einen Lieberabend und hoffen wir, daß die Veranstaltung recht zahlreich besucht wird. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

**Bad. Rheinfelden, 22. Mai.** Schon wieder ein wilder Streik. Bei der Firma Baumann u. Streuli sind die italienischen Textilarbeiter in Streik getreten. Man hat auch hier es nicht für nötig befunden, die deutschen sogar organisierten Textilarbeiter in Kenntnis zu setzen. Die deutschen Textilarbeiter haben ihren Beamten sofort telephonisch rufen lassen, der nachmittags auch eintraf. Wir bitten die Arbeiterblätter, Notiz davon zu nehmen.

Ein Delegiertentag katholischer Arbeitervereine gegen die Ausnahmebesteuerung der Konsumvereine. Auf dem 7. Delegiertentag des Verbandes katholischer Arbeitervereine des Regierungsbezirks Baden, der am 8. Mai in Jülich tagte, wurde folgende Resolution angenommen:

Der Delegiertentag spricht den dringenden Wunsch aus, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen Arbeiterkandidaturen berücksichtigt werden. Des weiteren erwartet der Delegiertentag, unter Hinweis auf die betreffende Resolution des letzten Diözesan-Delegiertentages in Neuß, daß in Zukunft die Herren Abgeordneten der Zentrumspartei im Landtage den Konsumgenossenschaften in steuerlicher Beziehung die gleiche Behandlung zuteil werden lassen wie den anderen Genossenschaften. Der Delegiertentag erwartet dieses um so mehr, als allein im Nacher Bezirk etwa 15 000 Familienbater diesen Genossenschaften als Mitglieder angehören und diese doch vorwiegend Arbeiter sind.

Auch wenn die 15 000 Familienbater im Nacher Bezirk nicht vorwiegend Arbeiter wären, ließe sich die Ausnahmebesteuerung der Konsumvereine nicht rechtfertigen. Sie ist zwar um so ungerechter, je mehr sie die Armen unter der Bevölkerung trifft, aber sie muß auch schon aus prinzipiellen Gründen verworfen werden, weil sie das Wesen der Konsumvereine verkennet. Mit dieser Feststellung soll aber nichts gegen den Beschluß der katholischen Arbeitervereine in Jülich gesagt sein. Wir begrüßen diesen vielmehr und wünschen, daß auch die Zentrumsabgeordneten, gegen die er sich richtet, der Aufforderung ihrer Wähler Folge leisten.

### Aus der Partei.

**Daglanden, 21. Mai.** Wir bringen den Parteigenossen und Volksfreundlern zur Kenntnis, daß am Samstag, 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ Wahlvereinsversammlung stattfindet. Auf der Tagesordnung steht: Stellungnahme zu der am 24. d. M. in Grünwinkel stattfindenden Wahlbezirkskonferenz. Zugleich werden auch einige innere Vereins- und Gemeindegangelegenheiten besprochen werden.

Parteigenossen, unsere gegenwärtige politische Lage fordert von uns mit doppeltem Eifer in der Organisation tätig zu sein; laßt alles Persönliche beiseite und erscheint in unserer Versammlung.

**Beingarten, 21. Mai.** Am nächsten Sonntag, 24. Mai, feiert der hiesige Arbeitergesangverein sein diesjähriges Gedenkfest bei Peter Kempermann (Bahnhofrestauration), wobei die gesamte hiesige Arbeiterschaft, sowie auswärtigen Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. (Siehe Inserat!)

**Jöhlingen, 19. Mai.** Am Sonntag, 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Nöble“ eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben werden. Parteigenossen! Da die Tagesordnung eine hochwichtige ist, ist es Pflicht eines jeden Genossen, in der Versammlung zu erscheinen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Parteigenossen! Sorgt dafür, daß diese Versammlung besser besucht wird als die bisherigen. In der letzten Versammlung war kaum ein Drittel der Mitglieder anwesend. Bei einigermaßen gutem Willen ist es sicher möglich, auch die Säumigen in die Versammlung zu bringen.

**Achern, 22. Mai.** Da sich hier eine große Anzahl Arbeiter und Parteigenossen befinden, welche das badische Staatsbürgerrecht noch nicht besitzen, soll in den einzelnen Betrieben und Versammlungen die Erwerbung des badischen Staatsbürgerrechts angeregt werden. Um den einzelnen bei der Erwerbung und den dazu nötigen Schritten behilflich zu sein, hat sich Gen. Müller, Brigittenstraße, bereitwillig zur Verfügung gestellt und wird derselbe Rat erteilen und die schriftlichen Arbeiten besorgen.

**Herzheim, 20. Mai.** 39. Landtagswahlkreis. Am Sonntag, 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet in Grünwinkel im Gasthaus zur „Wacht am Rhein“ eine Konferenz des 39. Landtagswahlkreises statt. Diese Konferenz wird zugleich die Einleitung der Agitation für unsere kommende Landtagswahl sein. Die Parteigenossen werden deshalb ersucht, sich zahlreich an dieser Konferenz zu beteiligen. Sammelpunkt mittags halb 1 Uhr im Gasthaus zur „Lokalbahn“, Abmarsch punkt 1 Uhr.

**Emmendingen, 21. Mai.** Das Gewerkschaftsamt Freiburg hat seinen diesjährigen Maiausflug auf die Hochburg bezw. Emmendingen geplant. Für die Emmendinger Arbeiterschaft ist es selbstverständlich, diesen Besuch in würdiger Weise zu feiern. In dankenswerter Weise haben die hiesigen Vereine, der Musikverein „Harmonie“, der Arbeiterradfahrerverein und der Arbeitergesangverein „Liebertranz“ zugesagt, diese Feier vorzubereiten zu helfen. Nachmittags halb 2 Uhr ist vom „Adler“ aus, wo die erschienenen Gäste begrüßt werden, ein gemeinsamer Ausflug auf die Hochburg geplant. Hierauf soll gemeinsamer Aufbruch nach Emmendingen in den Dreißnigsaal stattfinden. Wenn günstige Witterung vorausgesetzt, die hiesige Arbeiterschaft diesen

Besuch zu würdigen weiß und zahlreich an dieser Feier teilnimmt, wird der 24. Mai für die Emmendinger Arbeiterschaft ein Ehrentag werden. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

**Triberg, 21. Mai.** Kommen den Sonntag den 24. ds. Mts. geben sich die organisierten Arbeiter auf dem „Hirzwald“ ein Stellbischen, wozu, günstiges Wetter vorausgesetzt, zahlreiche Beteiligung erwünscht ist. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die hiesigen Genossen versammeln sich beim Forsthaus Weßel. Abmarsch präzis halb 2 Uhr.

### Badische Chronik.

#### Etlingen.

21. Mai.

— **Bum, bum, die „Christen“ kommen.** Mit großem Tamtam, ähnlich wie die Heilsarmee, leitet der Geschäftsführer des christlichen Textilarbeiterverbandes, Herr Köhling-Strahburg, eine Versammlung, die am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr in Etlingen in der „Sonne“ stattfinden soll, ein. Der Haupt-Clou des Tages ist, wie aus Klatschen und Kellameariteln des „Beobachter“ ersichtlich, eine „fürchterliche Abrechnung“ mit dem Genossen Schneider, den man schriftlich eingeladen hat, weil er sich erkühnte, in einer politischen Versammlung in Ehrenroth die Geschäftsführung der „Christen“ zu kritisieren. Merkwürdigerweise hat man einem Mitteilenden, dem Genossen Leppert, das Wort in dieser Versammlung verweigert. Das ist kein gutes Zeichen für das gute Gewissen der pp. Einlager; aber der Kritiker im „Beobachter“ kann sich beruhigen, dem Genossen Schneider wird es nicht an Mut fehlen, seine Behauptungen den Herren, die sich fürchten, einem Mitteilenden das Wort in dieser Angelegenheit zu erteilen, zu beweisen. Wir wünschen sogar, daß es ihnen durch diesen Trif gelingt, eine wenigstens einigermaßen besuchte Versammlung zu erzielen, denn die Anwesenden werden aus den Auseinandersetzungen manches Interessante erfahren.

Da die christliche Verbandsleitung auch die Bürgerkraft eingeladen hat, ersuchen wir die freigeorganierten Arbeiter Etlingens, in dieser Versammlung zu erscheinen, um sich in Gemütsruhe das seltsame Schauspiel anzusehen.

#### Bruchsal.

21. Mai.

— **Die Räte unserer Stadt** werden am heutigen Tage die Anlagebank zieren; zu ihnen gesellt sich noch Herr Stadtbaurat Hhlmann aus Mannheim, sowie ein Bauführer. Das neue Schlachthaus, das ohne bezirkspolizeiliche Genehmigung gebaut wurde, ist das Klageobjekt. Die Verhandlung wurde schon einmal vertagt.

— **Eine Krankenkasse,** die den Titel „Deutsche Kranken- und Sterbeversicherungsanstalt“ führt, empfiehlt sich im „Bruchsaler Boten“. Die Chancen dieser Anstalt sind so verlockend, daß man Mitglied werden sollte, ob man will oder nicht. Aufgenommen werden Männlein und Weiblein vom 14. bis 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung. Ein Auszug aus dem Prämientarif zeigt, daß man für wenig Geld viel bekommen kann. In der 1. Klasse beträgt der Beitrag monatlich 1 Mk. Dafür sind pro Tag 1 Mk. Krankengeld in Aussicht gestellt und zwar 52 Wochen lang, 26 Wochen das volle und 26 Wochen das halbe Krankengeld, außerdem ein Begräbnisgeld von 60 Mk. Mein Liebling, was willst du noch mehr! Jedem, der etwas vom Krankensein versteht, ist es sofort klar, daß eine solche Kasse solche Leistungen nicht in Aussicht stellen kann. Mit derartigen Krankenkassen hat die Arbeiterschaft schon genug trübe Erfahrungen machen müssen. Darum Vorsicht!

#### Offenburg.

21. Mai.

— **Das Gesangsconcert** des Arbeiterfängerbundes Lahr in Offenburg nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Der Verein hat sich in der zweieinhalb Stunden seit seiner Rekonstitution zu einer ganz bedeutenden Höhe entwickelt. Er verfügt über ein außerordentlich gutes Sängermaterial, man kann sagen, ein Fünftel der Gesangsvereine sind Solisten. Die Direktion ist unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Schütz in bewährten Händen.

Die lieben Gäste von der Schutter wurden vom Genossen Stadtrat Konig-Offenburg mit warmen Worten begrüßt, er nahm auch später noch einmal die Gelegenheit wahr — nach dem von dem „Sängerbund“ tadellos vorgetragenen Männerchor „Kantalus“ von Böllner — der Freude über das tüchtige Können, der Begeisterung für den agitatorischen Wert des Arbeiterfängerbundes begeistertem Ausdruck zu verleihen. Die Lahrer Gesangsvereine und Genossen Laub, Lambert, Kopf und Meyer erkauten ganz besonders mit ihren Solovorträgen, Duetten, Couplets und mimischen Darbietungen. Der von den Offenburgern strotz wiedergegebene Einakter „In eigener Sache“ erweckte die ungeschwundene Heiterkeit.

Es ist zu erwähnen, daß der gemischte Chor des neuen Vereins „Freiheit“ großen Beifall erhielt für die Mendelssohnsche Komposition „O Wunderbares, tiefes Schweigen“ und der Männerchor für das Marschlied „Der Freiheit Aufgebot“, dessen Text von Oskar Ged verfaßt ist. Ein fröhliches Ländchen im schönen und anheimelnden Dreißnigsaal vereinte die Genossen vom Schutter- und Ringstrand noch bis gegen Mitternacht in froher und ungetrübt Stimmung. Der neue Dirigent, Herr Hauptlehrer Martin, hat beim ersten Anlaß gezeigt, daß bei guter Schulung und eifrigem Studium mit seinen Offenburgern Gesangsvereinen recht Gutes geleistet werden kann. Der Bundesvorstand hatte eine Abordnung entsandt.

#### Freiburg.

21. Mai.

— **Genossen, sehet euch das Wahlrecht!** Wer keine Karte erhalten hat, der steht nicht in der Wählerliste und muß entweder direkt auf das Rathaus oder auf das Arbeiterssekretariat, damit er eingetragen wird.

Versäume keiner seine Pflicht, und sehe jeder darauf, daß auch sein Nebenarbeiter in der Liste steht! Wählerrechtigt sind nach dem Beschluß des Stadtrats auch diejenigen Arbeiter, welche schon 2 Jahre hier, aber noch nicht 2 Jahre verheiratet sind.

— **Am Sonntag** findet der vom Vergnügungskomitee veranstaltete Ausflug nach der Hochburg statt. Diejenigen, welche gut zu Fuße sind, treffen sich um 1 Uhr bei der „Stadt

Wohn“, die andern fahren um 2 Uhr am Hauptbahnhof ab bis Denzlingen. Von dort geht es über Sezzau nach der Hochburg. Um 5 Uhr geht es von dort wieder weg unter Begleitung einer Musikkapelle nach Emmendingen, wo im Dreißnigsaal ein gemütliches Ländchen das ganze beschließt. Wir laden die Genossen zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

— **Im Weltkinematograph** wird gegenwärtig ein vorzügliches Programm vorgeführt. Belehrendes, Ernstes und Weiteres wechseln in angenehmer Reihenfolge ab.

#### Furtwangen.

21. Mai.

— **Der übliche Ausflug** in den Schwarzwald findet am nächsten Sonntag, 24. Mai, statt, wo sich die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder des ganzen Schwarzwaldkreises treffen werden, um einige vergnügte Stunden miteinander zu verleben und das Solidaritätsgefühl und die Kampfeslust wieder frisch zu machen.

Kollegen, Parteigenossen! Beteiligt euch Mann für Mann mit euren Familienangehörigen an diesem Ausflug, da euch für wenig Geld einige vergnügte Stunden geboten werden. Sammelpunkt 1 1/2 Uhr bei Czmann, Abmarsch punkt 12 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug am darauffolgenden Sonntag statt.

#### Singen.

21. Mai.

— **Die diesjährigen Hohentwielspiele** beginnen am 28. Mai (Himmelfahrtstag). Zur Aufführung gelangt dieses Jahr: „Effehard“ nach Schöffels gleichnamiger Dichtung bearbeitet von Viktor Pisano. Man darf gespannt sein, ob es dem Verfasser gelungen ist, Schöffels unsterbliches Werk in dramatische Form zu bringen. Ist es der Fall, so dürften die heutigen Spiele eine bessere Zugkraft ausüben, als ihre Vorgänger. Denn der Hohentwiel ist ja die Stätte, die Zeuge war all jener Vorgänge, die der Dichter im „Effehard“ besungen hat. Die Spielerzahl beträgt etwa 130, darunter 25 Berufschauspieler.

— **Die anhaltend schöne Witterung** im Mai ds. Js. bringt auch schon frühzeitig Staubentwicklung mit sich; es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn ab und zu der städtische Sprengwagen in Tätigkeit gesetzt würde. Dabei wäre es besonders wünschenswert, wenn auch die Fabrikstraße berücksichtigt würde. Die Beschaffenheit jener Straße und die vielen von und nach den Fabriken gehenden Arbeiter bedingen dort eine besonders lebhafte Staubentwicklung. Die Arbeiter wären für gelegentliches Sprengen dankbar.

#### Waldshut.

21. Mai.

— **In seiner letzten Singstunde** hat der Arbeitergesangverein „Eintracht“ beschlossen, am Sonntag, 28. Juni, dem früheren Mitgliede Fischer zum „Schwert“ in Waldshut einen Besuch abzustatten und ein Konzert in dessen Biergarten zu veranstalten. Am Vormittag wird voraussichtlich dem Hohentwiel und den Maggi-Verken in Singen ein Besuch abgestattet. Wir laden schon heute die Genossen der umliegenden Orte ein, sich an der Veranstaltung zu beteiligen und hoffen auch von seiten der „Seehafen“ auf starken Besuch. Näheres wird später bekannt gemacht.

#### \* Forzheim, 20. Mai. Ein böses Abenteuer

hatte am Montag ein Ehepaar zu bestehen. Die beiden waren am genannten Tage in Karlsruhe und trafen dort den Landwirt Adolf G. von hier, welcher sie einlud, die Heimfahrt auf seinem Fernvermögensgut anzutreten. Unterwegs wurde in der Wirtschaft eines Ortes eingelehrt, wo G. die Frau in einen Kasten lockte und sie angeblich nötigte, ihm zu Willen zu sein. Ein weiterer Mitreisender, der bis Müllersingen mitfuhr, kam der Frau zu Hilfe, worauf G. von seinem Vorhaben abließ. Dem Ehemann der Frau wurde das Intermezzo verschwiegen und nicht unterwegs schon Streik zu bekommen und ungeschoren nach Hause zu gelangen. Als die drei gegen 11 Uhr nachts auf der Landstraße zwischen Müllersingen und Forzheim im Walde angelangt war, soll G. das Pferd plötzlich zum Stillstehen gebracht und hierauf den Mann genötigt haben, ihm die Rechte des Ehemannes abzutreten. Als weder der Mann noch dessen Ehefrau auf das wohnungsnötige Verlangen eingingen, soll G. sich an der Frau vergriffen und sie über den Wagen herabgeworfen haben, daß sie bewußtlos liegen blieb. Der Mann sprang ebenfalls ab, worauf G. auf sein Pferd einhieb und davonjagte. Ein zufällig des Wegs kommender Mann half dem Buchbinder helfen, die Frau, die am Kopf und an den Beinen verletzt war, nach Forzheim schaffen, worauf Anzeige erstattet wurde.

— **Einem Goldschmied** verhaftete vor 8 Tagen die Kriminalpolizei in der Person des Schmieders Bernhard Weber aus Schweidnitz, wohnhaft hier. Er wird beschuldigt, seinem Arbeitgeber Gold im Betrage von etwa 8000 Mk. nach und nach entwendet und an den früher bereits verhafteten Fabrikanten Fiech in Dillweissenstein verkauft zu haben. Die Diebstähle soll er in der Weise begangen haben, daß er aus dem ihm zum Schmieden übergebenen Münzgold zerschnittene Goldstücke herausnahm und durch gleiche Gewichtsmengen Unedelmetall ersetzte.

\* **Bühl, 21. Mai.** Ein Mordversuch hat hier große Aufregung verursacht. Der Käufer Emil Feger aus Gengenbach kaufte bei Herrn Uhrmacher Blänke eine Uhr, ohne dieselbe zu bezahlen. Da verschiedene Mahnungen nichts fruchteten, nahm Herr Blänke mit der Empfängerin der Uhr, die in Bühl in Arbeit steht, gestern Abend Rücksprache. Als Feger nun sah, daß Herr Blänke mit dem Mädchen verhandelte, sprang er hinaus und schob mit einem Revolver dreimal auf Herrn Blänke, denselben schwer verlegend. Ein Schuß traf den Arm, die anderen beiden den Unterleib und Hals. Der Attentäter kram sich dann nach der Wohnung seines Arbeitsherrn, nahm drei Nachbarn ein, ohne etwas von seinem Mordversuch zu erwähnen und stand eben im Begriff, zu verduften, als die Gendarmen ihn verhafteten.

\* **Peterstal, 21. Mai.** Heute Morgen wurde hier in der Acker zwischen hier und Ziegelhausen die 48 Jahre alte Witwe Schneider aus Ziegelhausen mit einer Stichtwunde am Halse tot aufgefunden. Man vermutet Selbstmord. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

\* **Müllheim, 21. Mai.** Einem groß angelegten Scharinschmuggel sind die deutschen Behörden auf der Spur gekommen. Es ist den hiesigen Bahnbeamten seit einiger Zeit aufgefallen, daß von hier aus regelmäßig größere Mengen von ziemlich gleichmäßiger Verpackung nach Mannheim geschickt

...bühnenhof ab bis ... der Hochburg ... er Genossen ein ... eg unter Roten ... im Dreifach ... We haben ... gegenwärtig ein ... es, Ernstes und ... ab ...

werden und daß jeweils die Adressen gewechselt werden. In Mannheim wurden die Kisten jeweils abgeholt, um weiter nach Leipzig und Berlin befördert zu werden. Der Verdacht wurde der Zollbehörde mitgeteilt, die sofort umfassende Maßnahmen traf. Als der Empfänger in Mannheim die Kisten abholten, wurde er festgenommen, und die Durchsuchung ergab das Vorhandensein eines großen Quantums Saccharins. Die Kisten mit dem geschmuggelten Saccharin wurden von Basel nach Mühlhausen und von da nach Mühlheim geschickt. Es sollen noch weitere Verhaftungen in Mühlhausen bevorstehen, da von dort aus der eigentliche Versand ging.

**Schopfheim i. B., 21. Mai.** Ein frecher räuberischer Heberfall wurde am letzten Dienstag Abend außerhalb der hiesigen Stadt an einem von der Arbeit heimkehrenden Arbeiter, der seinen vierzehntägigen Zehnjährigen Sohn mit sich führte, verübt. Der Räuber ist der stellenlose Fabrikarbeiter Oskar Behringer von hier, der gestern morgen in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert wurde. Behringer ist auch noch des wiederholten schweren Diebstahls beschuldigt zum Nachteil einer hiesigen Familie, die das Fehlen von circa 200 M. beklagt.

**Brach, 19. Mai.** Die hiesige Ortskrankenkasse hat für das Jahr 1907 einen recht günstigen Abschluß erzielt, obwohl der Sommer dieses Jahres einen hohen Krankenstand aufwies und mehrfach Krankenlagen abgehoben werden mußten, um den Anforderungen gerecht werden zu können. Bei einer Mitgliederzahl von 1577 betragen die Einnahmen 60 827 M., die Ausgaben 56 294,65 M., so daß am 31. Dezember 1907 ein Kassenvortrag von 4533,28 M. vorhanden ist. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 41 489,18 M. gegen 36 408,92 M. im Vorjahre, und 6059 M. mehr als die gesetzlich vorgeschriebene Höhe des Reservefonds. Eine Tatsache, um welche die hiesige Ortskrankenkasse von manch anderer beneidet werden kann. Durch die Eingemeindung Stettens dürfte die Ortskrankenkasse bis zum Schluß und mit Anfang des neuen Jahres eine wesentliche Erweiterung erfahren insofern, als die im Kreisgebiet Stettens beschäftigten Arbeiter resp. Versicherungspflichtigen aus der Bezirkskrankenkasse in diese übergehen und voraussichtlich auch die Gemeinderankenversicherung der Stadt Brach in diese übernehmen wird. Die Vorstandschaft trägt sich mit dem Gedanken, ein eigenes Heim zu schaffen.

**Neichenau, 21. Mai.** Alexiale Erbscheiter. Wie ich unsere Leser erinnern, brachten wir unterm 18. April ds. Js. eine Notiz, daß am 26. März vor dem Konstanzger Amtsgericht ein Testament eröffnet wurde, welches hier weit und breit Aufsehen erregte. Wir schrieben damals: Die verwitwete Ludwine Supple vermachte nämlich ihr Vermögen im Betrage von 15 000 M. der Münsterkirche hier, sowie der Kirche Niederzell und dem Kloster Beuern. Ihre nächsten Verwandten bekamen keine Legate und eine andere Verwandte gar nichts. Die Erblasserin war bis zu ihrem Tode wegen Geisteskrankheit entmündigt; die ärztliche Diagnose lautete: Kindisch, was jedoch ihren Bestand nicht abhielt, ein solches Testament zuzulassen. Bestand war der Hausverwalter Simon Deggelmann vom Vereinshaus St. Johann in Konstanz. Das Testament ist von den Verwandten angefochten worden, mit welchem Erfolge wird die gerichtliche Verhandlung zeigen. Darauf erhielten wir von Herrn Simon Deggelmann folgende Mitteilung:

Es ist nicht wahr, daß die verstorbene Ludwine Supple wegen Geisteskrankheit entmündigt war und ich trotzdem als Bestand ein Testament der Witwe Supple zugelassen habe Konstanz, den 6. Mai 1903.

Simon Deggelmann.

Nach nochmaliger Erkundigung haben wir nun folgendes festgestellt:

Frau Ludwine Supple wurde vom Amtsgericht Konstanz am 27. Dezember 1896 wegen zeitweiliger Bahnverstellung dauernd entmündigt und Gemeinderat E. Spiler als Vormund anbestellt. Nachdem die Frau Supple von hier nach Konstanz verzogen, wurde der obgenannte Simon Deggelmann als Nachfolger vom Gr. Amtsgericht bestätigt.

So, Herr Deggelmann, jetzt können Sie wieder „beruhigen“.

**Mannheim, 21. Mai.** Der Weinheimer Lustwälder Rohrwälder wurde ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Der schmachvolle Bursche von 16 Jahren hat ein Geständnis abgelegt.

**Stach, 19. Mai.** Unglücksfall. Vor einigen Tagen wurde der Anecht des Herrn Müllers Walz, Alfred Koch von Stach, bei der Arbeit auf dem Felde durch einen Pferdetritt am Kopf schwer verletzt und ist in die Klinik nach Straßburg verbracht worden. Wie wir hören, soll das gefährliche Pferd abgeschafft werden. Der Zustand des Geschlagenen ist hoffnungslos.

**Reinheim, 21. Mai.** Ein weiterer Heberfall an der Bergstraße wird aus Liebersbach, eine Stunde von Reinheim gelegen, gemeldet. Ein Dienstmädchen wollte ein Kind zur Schule bringen und wurde auf dem Wege dahin von einem Strolch angefallen und mit einem Messer am Arm verletzt. Der Strolch ging auf das Geschrei des Mädchens hin flüchtig, konnte aber eingeholt werden. Es scheint derselbe Mann zu sein, der den Heberfall in Laubensbach ausführte. Man glaubt es mit einem blödsinnigen Menschen zu tun zu haben, der für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden kann.

### Kommunalpolitik.

**Wald, Rheinelden, 22. Mai.** Wir machen die hiesige Arbeiterschaft darauf aufmerksam, daß am Samstag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im „Oberheimschen Hof“ eine öffentliche Versammlung stattfindet. Herr Buchdruckereibesitzer Krauß wird über das Thema: „Wie stellen wir uns zu einer Massenausschweifung?“ referieren. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Themas und des Umstandes, daß die Arbeiterschaft hier geradezu kritisch ist, erwarten wir bestimmt das Besondere der gesamten Arbeiterschaft.

**Mannheim, 21. Mai.** Gestern Abend tagte unter dem Vorsitz des neuen Oberbürgermeisters eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern aller Parteien. Es wurde beschlossen, daß die hiesigen Bürgermeister vordrücken sollen und für den vierten Bürgermeister ein Ausschreiben erlassen wird. Letzteres dürfte in der Weise erfolgen, daß sich nicht nur Juristen, sondern auch Handwerker melden können.

### Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 22. Mai.

### 7 sozialdemokratische Wählerversammlungen

finden vom Sonntag bis Dienstag Abend in Karlsruhe und in den eingemeindeten Vororten statt. Neben Bürgerauschüssen mitgliedern sprechen auch sozialdem. Landtagsabgeordnete.

#### Soziale Gerechtigkeit

lautet das Schlagwort, mit dem unsere politische Gegner die Arbeiter bei den Wahlen zu gewinnen suchen. Daß es aber mit dieser sozialen Gerechtigkeit sehr oft recht windig bestellt ist, davon wissen die Arbeiter ein Lied zu singen. Ein geradezu klassisches Beispiel, wie diese soziale Gerechtigkeit praktiziert wird, erleben wir jetzt bei den hiesigen Gemeindevahlen. Wahlberechtigt ist bekanntlich nur, wer auch u. a. seit zwei Jahren seinen steuerlichen Pflichten gegenüber der Gemeinde nachgekommen ist. Nun haben wir hier eine Anzahl Arbeiter, die infolge Krankheit oder Arbeitslosigkeit in den letzten beiden Jahren zeitweise von der Steuer und damit auch von der Umlagezahlung befreit waren. Es kommen da nur wenige Monate in Betracht. Die Städteordnung hat vorgegeben, in solchen Fällen durch Gemeindevorstand Rat zu sehen, um die unverschuldeten in Not geratenen Bürger nicht bei den Wahlen auf die Stufe der politischen Entrechteten herabzudrücken. Einige dieser Arbeiter haben sich gestützt auf diesen Paragraphen in der Städteordnung an den Herrn Bürgermeister Lehmann bittend gewandt, um einen diesbezüglichen Gemeindevorstandbescheid herbeizuführen. Herr Lehmann gab die Berechtigung dieses Begehrens zu und glaubte, daß wenn es Fälle gäbe, wo Nachsicht zu üben sei, sie hier vorliegen. Er gab dem betreffenden Arbeiter, der die Sache in die Hand genommen hatte, den Rat, sich an den Herrn Oberbürgermeister zu wenden. Dieser lehnte das Begehren, den gewünschten Gemeindevorstandbescheid herbeizuführen, kategorisch ab. So verlieren eine größere Anzahl Arbeiter ihr Wahlrecht, weil sie unverschuldet zeitweise von der Steuer befreit werden mußten.

Herr Siegrist wurde neulich, als die Debatte über seine künftige Villa stattfand, von den Nationalliberalen über den Schellenkönig gelobt. Wir haben nie an den großen und weiten Blick unseres jetzigen Oberbürgermeisters weder auf sozialem noch auf anderem Gebiete geglaubt und ihn deshalb auch nicht gewählt. Wir sind

### Kurz, aber gründlich

müssen die Arbeiten für die nahe bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen erledigt werden.

Vorgen Samstag Abend halb 9 Uhr versammeln sich unsere Parteigenossen und ihre Angehörigen zum Falzen Couvertieren und Ordnen der Stimmzettel und Flugblätter in den Räumen der Restaurationen

Möhrelein, Kaiserstraße, Auerhahn, Schützenstraße, Württembergischer Hof, Umlandstraße, Rheinkanal, Rheinstraße.

Wir sind überzeugt, daß keiner der unsrigen zurückbleibt! Alle von uns sind berufen, zur Ueberwindung des neuen Blocks, aus Zentrum und Liberalen bestehend, nach Kräften beizutragen.

daher jetzt auch keineswegs über seine Haltung in dieser Sache enttäuscht. Herr Siegrist ist ein fleißiger Bureaucrat, aber damit hat sich's. Er hat offenbar den Ehrgeiz, sich dem sozialdemokratischen Teil der Bürgererschaft gegenüber als feste Stütze Klassenstaatlicher Ordnung zu betätigen. Wir können ihn daran nicht hindern. Die Antwort auf solche Nadelstiche muß am Mittwoch die Karlsruher Arbeiterschaft geben. Die politische Entrechtung unverschuldet in Not geratener Arbeiter ist wahrlich kein Meisterstück, sie zeigt nur, wie gering der Respekt gewisser Leute vor den wenigen politischen Rechten der Arbeiter ist. Die Karlsruher Arbeiterschaft wird diesen gegen sie gerichteten Schlag zu parieren wissen. Jedenfalls aber ist dieses Vorgehen nur ein Beweis dafür, wie groß die Angst vor einem Siege unserer Partei ist. Glaubt man wirklich, ihn durch die politische Entrechtung einiger 20 Arbeiter vereiteln zu können? Wenn es sich um Halbblutigen u. c. Telegammeln handelt, trennt man den Stadtrat in einer Stunde zusammen. Um aber ein durch ein veraltetes Gesetz an den Arbeitern verübtes Unrecht gut zu machen, hat man keine Zeit. So etwas muß man sich merken und die Arbeiter werden es sich merken, Herr Oberbürgermeister!

### Die dritte Wählerversammlung des Gemeinde-Block

fand gestern Abend im Saale des Arbeiterbildungsvereins in der Südstadt (Wilhelmstraße) statt. Die Versammlung war von circa 30 Personen besucht, darunter auch einige Anhänger unserer Partei; es hätte also noch ziemlich „liberales Bürgerturn“ im Saale Platz gehabt. Den Vorsitz führte Herr Säuremeister Audi. Als erster Referent sprach Herr Negativassistent Jacob. Derselbe behandelte ebenfalls den hohen Umlagezettel und die einschlagende Kommunalpolitik vom liberalen Standpunkte aus.

Als zweiter Redner trat der bekannte Hausbesitzer-Agitator Herr Revisor Merk auf. Derselbe wandte sich hauptsächlich gegen das neue Vermögenssteuergesetz und gegen die Sozialdemokratie. Es sei eine übertriebene Forderung von dieser Seite, die 3. Wählerklasse für sich zu beanspruchen. Es müsse doch in erster Linie berücksichtigt werden, daß das Bürgerturn in der Steuerleistung den Löwenanteil zu tragen habe; es sei daher nicht mehr recht und billig, daß auch in der Befreiung der Mandate diesem Umstand Rechnung getragen wird. Die sozialdemokratische Partei solle in erster Linie für sich und ihre Klassengenossen und für die Interessen des Bürgerturns habe sie nichts übrig.

Alsdann sprach von unserer Seite Stadtverordneter Genosse Eugen Ged. Derselbe widerlegte zunächst die Behauptung, daß wir im Anspruch der 3. Wählerklasse übertriebene For-

derungen stellen. Selbst wenn wir die 3. Klasse für uns gewinnen, so haben wir nur ein Drittel der Stadtverordneten, während unsere Partei bei der letzten Reichs- und Landtagswahl nahezu die Hälfte der Stimmen gegenüber den gesamten bürgerlichen Parteien aufbrachte. Außerdem hat uns die bürgerliche Rathausmajorität bis jetzt noch keine Vertretung im Stadtrat und im Stadtverordnetenvorstand zugebilligt. Und wenn wir auch hier Gleichberechtigung verlangen, so ist das doch keine übertriebene Forderung.

Nachdem dann noch Herr Rechtsanwalt Haas seinen demokratischen Standpunkt darlegte, wurde bereits vor 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

### Eine Wählerversammlung der Zentrumspartei

fand gestern Abend im oberen Saale des Café Novak statt, die von 53 Personen besucht war, darunter auch eine Anzahl von unserer Partei. Der erste Redner des Abends, Herr Rechtsanwalt Trunk, führte die Gründe an, warum das Zentrum einen Kompromiß mit den vereinigten Liberalen gemacht habe. Besser wäre es gewesen, wenn die Sozialdemokraten auch mit eingeschlossen worden wären, der Versuch wäre aber an den großen Anforderungen derselben gescheitert. Anerkennen müsse er, daß 32 Stadtverordnete, welche die Sozialdemokratie als stärkste Partei der Residenz beanspruche, vom Gerechtigkeitsstandpunkte aus nicht zuzubilligen wären.

Der zweite Redner, Herr Landtagsabg. Schmidt, beleuchtete den Kompromiß vom politischen Standpunkte aus. Als dritter Redner sprach noch Herr Revisor Treml über die Haltung der Sozialdemokratie im badischen Landtag und über die Vermögenssteuer.

In der Diskussion sagte Herr Seitz, an der Mitleidigkeit und Milddigkeit im bürgerlichen Lager sei nur der hohe Umlagezettel schuld. Jedesmal, wenn er an dem Stefansbrunnen vorbeigehe, ärgere er sich über die hohen Ausgaben für die nacte Stefanie. Redner polemisierte gegen das neue Vermögenssteuergesetz und führt zum Beweise das Flugblatt des Hausbesitzervereins an. Nachdem noch die Herren Schmidt und Treml erwidert, schloß der Vorsitzende, Herr Müller, um halb 12 Uhr die Versammlung mit der Aufforderung, kommenden Mittwoch als wohlbesichtigte, politisch geschulte Wählerchaft Mann für Mann anzutreten.

### Die Wählerlisten

liegen nur noch heute Freitag auf!

### Was ein liberales Blatt zum neuen Gemeinde-Block sagt.

Die „Badischen Nachrichten“ schreiben: In Karlsruhe ist zu den bevorstehenden Gemeindevahlen zwischen den liberalen Parteien und dem Zentrum ein sich gegen die Sozialdemokratie richtender Pakt geschlossen worden. Rehtes Ziel dieses Blocks sei, der Sozialdemokratie die 3. Klasse streitig zu machen. Wir wissen nicht, ob diese Angaben richtig sind, aber wir halten sie nicht für unwahrscheinlich, denn auch in Freiburg sollen sich Bestrebungen auf eine Ausschaltung der Sozialdemokratie geltend machen. Wir halten diese Taktik seitens der Liberalen schon im Hinblick auf die allgemeine politische Lage in Baden für einen schweren Fehler. Auch sehen wir absolut nicht ein, warum nicht auch der sozialdemokratisch gekennnten Arbeiterschaft in unseren Gemeindevahlen der gebührende Einfluß eingeräumt werden soll! Die Gefahr einer Majorisierung von dieser Seite liegt weder in Karlsruhe noch in Freiburg vor. Für uns ist diese Frage eine solche der Billigkeit und Gerechtigkeit.

Billigkeit und Gerechtigkeit. Diese Argumente gelten nicht für die Karlsruher Rathaus-Liberalen, sonst würden sie darauf verzichten, der sozialdemokratischen Liste in der 3. Klasse eine eigene Liste gegenüberzustellen. Wir können nicht oft genug betonen, daß eine Partei, die bei der Reichstagswahl einen Abgeordneten nach Berlin sendet, bei der Landtagswahl zwei Vertreter in das badische Parlament schickt, ein volles Anrecht darauf hat, im Rathause ein Drittel der Sitze zu beanspruchen.

Unsere Genossinnen und Genossen in der Arbeiterschaft, in Handwerker- und Beamtenkreisen mühten sich verpflichtend Leute sein, brächte sie nicht allein schon dieses Argument auf die Beine und am nächsten Mittwoch an die Wahlurne.

Man benütze auch den nächsten Sonntag, um bei Zusammenkünften auf die Wichtigkeit der Stadtverordnetenwahl hinzuweisen.

### Im Herzog-Prozess

wird Chefredakteur Herzog Revision einlegen. Wir bezweifeln ihren Erfolg, da der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor v. Wolbeck, peinlich bemüht war, alle prozessualen Verstöße zu vermeiden. Und auf das Strafmaß hat die Revision keinen Einfluß. Mit dem Urteil beschäftigen sich hiesige und auswärtige Blätter lebhaft.

### Wahlburg.

Den Volksfreunde diene zur Nachricht, daß seit 1. Mai Gen. Dahlinger das Austragen des „Volksfreund“ im 1. Bezirk besorgt. Derselbe wohnt Albststraße 3, 2. Stock, und wollen sich die dortigen Leser bei etwaigen Unregelmäßigkeiten dahin wenden.

\* Städtische Arbeiten. Vergeben werden: die Erweiterung des Podiums im großen Festhallsaal für die Zwecke des diesjährigen 8. Badischen Sängerbundesfestes an Zimmermeister Fr. Weichl, die Lieferung von linearen Vorhängen für das Bierordnbau an die Firma Karl Glaser, die Lieferung von Zylinder- und Raschenschiff für Rechnung des städtischen Straßenbahnamts an die „Cellulosefabrik Heinrich Rudolph“ in Frankfurt a. M., Bodenheim (Vertreter Jean Julier hier), die Maurer- und Steinhauearbeiten zur Erstellung eines Walzenwehres in der Alb bei Weiertheim an die Firma Lacroix u. Christ, die Schlosserarbeiten für dieselbe Anlage an Schlossermeister J. Sauer.

\* Ein Kinderwagen entwendet. Am 20. ds. Mts., nachmittags, wurde einer Frau vor dem Warenhause Lies, während sie in demselben Einkäufe machte, ein dunkelblauer Kinderwagen mit Bettchen im Werte von 40 M. entwendet.

\* Durchgebrannt. Ein 81 Jahre alter Monteur aus Lachen erschwandte sich unter dem Vorgeben, er habe sein Portemonnaie mit 98 M. verloren, von einem Wirte in der West-

Stadt 25 Mk. und von einem Hausbesitzer 15 Mk. und brannte darauf durch.

Der bekannte Erzd. Am 20. ds. Mts. kam in eine hiesige Apotheke ein Unbekannter, etwa 35 Jahre alt — ein sogenannter Wechselhändler — kaufte eine Kleinigkeit, gab ein Zwanzigmärkstück in Zahlung und nahm dieses, durch den bekannten Erzd. mit dem aufgezählten Kleingeld wieder an sich und verduftete.

Arbeiterfeste.

Durmersheim, 20. Mai. Am vorletzten Sonntag, 10. Mai, feierte der Arbeiterturnverein seine Fahnenweihe. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf. Es muß hier dankbar anerkannt werden, daß die Vereine und Arbeiter von Nah und Fern zahlreich herbeiströmten, um dem Feste die richtige Weihe zu geben. In Durmersheim wurde von unsern Gegnern das Fest in jeder Art und Weise verhöhnt und bespöttelt. Es wurde alles aufgeboten, das Fest unmöglich zu machen, was aber nicht gelang. Was man da alles zu hören bekam, kennzeichnet so recht die Gesinnungsweise dieser Mäuler. Doch davon später. Es sei nur bemerkt, daß sich die Gesichter dieser Helden bedeutend in die Länge zogen, als sich der städtische Festzug durch die Straßen von Durmersheim bewegte. Auch sei erwähnt, daß nur wenige Häuser mit Festschmuck zu sehen waren und sich die fremden Gäste über das traurige Verhalten der Bürger Arbeiter gegenüber sehr mißbilligend aussprachen. Kreisvorstand Kollege Wuttke geißelte in seiner trefflichen Festrede das Verhalten dieser Spicker. Er sprach von einer „geheimen Kraft“, deren Fäden von einem gewissen Ort ausgehen und von wo der Kampf gegen die Arbeitererschaft geführt werde. Stimmt! Sehr lobend muß indessen das taktvolle Verhalten der beiden bürgerlichen Gesangsvereine anerkannt werden, die, obwohl verurteilt wurde, auch auf sie einzuwirken, durch vollständige Teilnahme am Festzuge sowie durch ihre Vorträge bei dem Feste mitwirkten. Im Gasthaus zum „Ablor“ soll ein gewisser starker Mann, der Spätjahrs im Weinberge des Herrn die Trauben herbsten darf und nebenbei unsere Ideen den „Stielenberg“ hinunterwirft, ob dieses Verbrechens einen Totschuldankfall bekommen haben, der aber ziemlich ungefährlich verlief. Nicht für notwendig befunden hat es der freiwillige Feuerwehverein, sich an einem Arbeiterfeste zu beteiligen. Es ist bedauerlich, daß gerade dieser Verein, der zum großen Teil aus Arbeitern besteht, es nicht überwinden konnte, einem Arbeiterverein gegenüber loyal zu sein. Wo bleibt der Grundsatz vom neutralen Boden, wo die Devise: Alle für einen und einer für alle. Ein Teil der Arbeitererschaft, welche als Mitglieder dem Feuerwehverein angehören, hat beschlossen, aus dem Verein auszutreten, was nur zu begrüßen wäre. Auch möchten wir darauf aufmerksam machen, daß am kommenden Sonntag, 24. Mai, der Feuerwehverein sein 40. Stiftungsfest feiert. Die Arbeiter von der Umgegend, ob dieselben einem Feuerwehverein angehören oder nicht, werden aus dem Verhalten dieses Vereins ihre Konsequenzen zu ziehen wissen. Die Arbeitererschaft von Durmersheim hat beschlossen, an diesem Sonntag einen Maianflug mit Musik zu veranstalten. Abwärts halb 1 Uhr vom Gasthaus zum „Kreuz“. Allen Vereinen und Arbeitern, die sich an unserem Feste beteiligen und zum guten Gelingen mitgewirkt haben, soll hiemit noch einmal herzlich gedankt sein.

Württemberg.

Die Schulreform.

ried in greifbare Nähe. Gleichsam als Overture, wie die „Tagewacht“ schreibt, haben wie im Jahre 1902 die evangelischen Lehrer eine umfangreiche Eingabe an die Regierung und den Landtag gerichtet, in der sie ihre Wünsche spezialisieren. Unter dem Hinweis, daß die gesamte Volksschulgesetzgebung schon längst neuzeitlichen Ansprüchen nicht mehr genügt und auch an den höheren Schulen gesetzliche Normen gänzlich fehlen, äußern die Lehrer die Ansicht, daß für beide Schularten gleichzeitig und einheitlich die Regelung erfolgen möge durch ein das gesamte Schul- und Unterrichtswesen umfassendes Schul- und Unterrichtsgesetz. Es wird die Forderung erhoben, daß bei Beratung der Vorlage auch Vertrauensmänner der Lehrer hinzugezogen werden und folgende Fundamentalarundfrage angegeben: Die Schule ist Sache des Staats; die Kirche hat kein Recht an die Schule; die Schulen sind, auch soweit sie religiös-sittliche Bildung zu vermitteln haben, rein bürgerliche Anstalten und haben nicht zugleich auch dem kirchlichen Leben zu dienen.

Zur Durchführung dieser Grundsätze wird vorge schlagen: Uebernahme der Schullasten auf den Staat, Lehrerbildung ohne konfessionelle Grundlage in staatlichen Seminaren ohne geistliche Oberleitung, Zulassung der Dissidenten zu allen Schulämtern, Organisation der Schulbehörden ohne konfessionelle Rücksichten, sachmännliche Schulaufsicht und Beseitigung jeder Einmischung kirchlicher Behörden ins Schulwesen zc.

Was die Säkulorganisation anbelangt, so soll als Grundlage des Auf- und Ausbaues des gesamten Bildungswesens die allgemeine Volksschule dienen, an der Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit einzuführen ist. Errichtung von Bezirksschulen. Höchstzahl der Schüler einer Klasse der allgemeinen Volksschule 50, im Abteilungsunterricht 70, für die Bürgerschule 40 bezw. 60. Einheitlicher Beginn und Ende des Schuljahrs für alle Schulgattungen, unabhängig von der Konfirmation. Gleiche Dauer der Ferien für alle Schulen.

Ueber alle Punkte der Begründung zu berichten, würde weit über den Rahmen unseres Vorberichts hinaus gehen. Wie notwendig aber speziell in Württemberg eine gründliche Reform des Schulwesens ist, wird dadurch erwiesen, daß im Jahre 1907 27 Prozent aller Klassen überfüllt waren, d. h. über 60 Schüler zählten. In diesen sind, die Schule zu 90 Kinder gerechnet, 131 670 Schüler unterrichtet worden, welche Zahl bei einer Gesamtziffer von 321 366 Kindern 40 Prozent aller ergibt, die in überfüllten Klassen unterrichtet sind. Der gesamte Aufwand für die Schulen betrug 1907 16 Millionen, wovon der Staat 5 1/2 Millionen trägt. Auf jede Lehrkraft kommen im Durchschnitt etwa 60 Schüler, da nur 4930 Lehrer und 630 Lehrerinnen vorhanden waren.

Die Forderungen der Lehrer decken sich im großen und ganzen mit dem, was einsichtige Förderer der Schule mindestens zu vertreten haben: die Sozialdemokratie wird in den bevorstehenden Kämpfen ihren Mann zu stellen wissen.

Neues vom Tage.

Eine furchtbare Eisenbahn-Katastrophe.

wird aus Contich (Belgien) gemeldet. Ein Pügerzug, welcher aus Turnhout kam, stieß mit einem anderen Zuge zusammen. Man nimmt an, daß 40 bis 80 Personen getötet und über 100 verletzt worden sind.

Die Eisenbahnkatastrophe ist die größte, welche bisher in Belgien zu verzeichnen gewesen ist. Die Zahl der Toten, welche nun sämtlich aus den Trümmern herbeigeholt sind, beläuft sich auf 33. Dieser Liste hinzuzufügen sind noch mehrere schwer Verletzte, die auf dem Transport nach Antwerpen und Brüssel gestorben sind. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über hundert, von denen 50 bis 60 schwer verletzt sind. Viele von diesen säweben in Lebensgefahr.

Die Verantwortlichkeit für die Katastrophe fällt auf einen Weichensteller, der durch Nachlässigkeit eine Weiche ausließ, so daß der Antwerpener Gilzug auf den stillstehenden Zug aus Turnhout aufstieß. Der Weichensteller ist flüchtig und konnte bisher trotz eifrigem Suchens nicht aufgefunden werden. Der Zusammenstoß erfolgte mit furchtbarer Gewalt. Die Lokomotive des Gilzuges gernalmte buchstäblich die drei letzten Wagen des stillstehenden Zuges. Die Gerichtsbehörde befindet sich seit mittags an Ort und Stelle, um die Untersuchung zu leiten. Einigen den ersten Meldungen sind der Lokomotivführer und Peizer des Schnellzuges nicht getötet worden, nicht einmal verletzt. Auch keiner der Passagiere des Gilzuges ist verletzt worden. Unter den Trümmern wurden drei abgerissene Köpfe gefunden sowie einzelne Glieder, u. a. eine Hand, dessen Finger ein abgerissenes Ohr trampfhaft festhielten. In der Nähe des Ortes der Katastrophe spielen sich herzzerreißende Szenen ab seitens Angehöriger der Opfer. Die Identifizierung der Leichen ist dadurch erschwert, daß die Mehrzahl der Opfer unkenntlich ist und auch nur wenig Ausweisepapiere bei sich führen. Viele der Getöteten sind Soldaten, welche nach dem Lager von Beverlooc sich begaben, andere waren Hafenarbeiter aus Antwerpen.

Um halb 12 Uhr trafen aus Antwerpen 30 Aerzte ein, welche die erste Hilfe leisteten. Auch zwei Hilfszüge mit Verbandsmaterial waren aus Brüssel eingetroffen. Die Verletzten wurden, nachdem ihnen die erste Hilfe zuteil geworden war, nach Brüssel transportiert. Unter den in Brüssel bereits eingetroffenen Verletzten befindet sich der Deutsche Hugo Neumann aus Mainz.

München, 21. Mai. Der katholische Pfarrer Michael Braun in Hohenlinden wurde wegen 20 Sittlichkeitsvergehen, verurteilt an noch nicht 16 Jahre alten Knaben und Mädchen, zu 6 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Berlin, 22. Mai. In den meisten Gegenden Deutschlands gingen gestern ungewöhnlich schwere Gewitter nieder, die großen Schaden anrichteten. Aus Breslau wird gemeldet: Bei Trebnitz traf ein Blitzstrahl das vom Felde heimkehrende Gefährt eines Ackerbürgers und tötete eine Magd, während die übrigen 4 Personen Verbrennungen erlitten. Bei Glatz wurde das Gefährt des Oberförsters Ritsche aus Auzendorf vom Blitz getroffen. Der Aufscher und die beiden Pferde waren sofort tot, Ritsche und sein Begleiter wurden betäubt. — In Freiburg in der Oberpfalz wurde während eines Gewitters ein Dienstknecht auf freiem Felde vom Blitz erschlagen, desgleichen bei Trier der Sohn eines Fuhrunternehmers vor den Augen seiner Eltern.

Marau (Schweiz), 21. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend im benachbarten Breitenbach. Ein 10jähriger Knabe wollte auf eine vorbeifahrende Aderleitnermaße steigen, um mitzufahren. Dabei überschlug er sich und wurde kopfüber direkt vor die schwere Walze geworfen. Der Fuhrmann war nicht imstande, das Fuhrwerk sofort anzuhalten, so daß dem Knaben der Kopf vollständig zerquetscht wurde. Als Leiche wurde der verunglückte Knabe seinen bestürzten Eltern gebracht.

Prag, 21. Mai. Bei den schweren Gewittern, die gestern in Nordwest-Böhmen niedergingen, wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet. In verschiedenen Orten haben Blitzenbrüche eine Anzahl Häuser zum Einsturz gebracht.

Madrid, 21. Mai. Beim Aufstieg eines Luftballons verwickelte sich der Leutnant Hompeca in das Schlepptau. Er wurde eine große Strecke geschleift und erlitt schwere Verletzungen, an denen er bald darauf starb.

Letzte Post.

Streikentschädigung für die Unternehmer.

Mannheim, 21. Mai. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, hat der Vorstand des Verbandes süddeutscher Industrieller im Prinzip die Durchführung der Begründung einer Streikentschädigungsgesellschaft beschlossen.

Der Staat sind wir!

München, 21. Mai. Unter dieser Ueberschrift berichteten wir kürzlich über eine Sitzung des Ausschusses der Kammer der Reichsräte, in welcher die Aenderungen des Berggesetzes beraten und die Regierungsvorlage durch energisches Eingreifen des Prinzen Ludwig für die Annahmestimmung des Staates angenommen wurde. Referent v. Auer legte damals das Referat nieder. In geistiger Klarheit der hohen Herren ward aber der Paragraph bezüglich der Anschlussstimmung mit 42 gegen 18 Stimmen und der ganze Gesetzentwurf mit 41 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Das Großkapital in der ersten Kammer hat den Sieg über das öffentliche Interesse davongetragen!

In Marokko.

Berlin, 21. Mai. Das von dem deutschen Gesandten in Tanger dem hiesigen auswärtigen Amt mitgeteilte Material über die Vorgänge, die sich zwischen französischen Militärpersonen und einem deutschen Schutzgenossen marokkanischer Nationalität in der Umgebung von Casablanca abgespielt haben, hat, soweit bis jetzt feststeht, ergeben, daß militärische Uebergriffe vorzuliegen scheinen, die voranschreitlich Reklamationen bei der französischen Regierung erforderlich machen werden.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Verband der Schneider.) Sonntag, den 24. Mai, Ausflug nach Forsthaus-Laugenberg bei Randal (Pfalz), Halbtagsstour. Treffpunkt: Morgens 7 Uhr am Bahnhof, Mühlburgertor. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Karlsruhe. (Arbeiter-Radsfahrer-Verein.) Sonntag, 24. Mai, Ausflug nach Laugenberg. Abfahrt 6 Uhr Mühlburgertor. Nachmittags zum Waldfest des Sängerbundes „Vorwärts“. 2353. Der Vorstand.

Daglanden. (Soz. Wahlverein.) Samstag, 23. Mai, abends halb 9 Uhr, im Lokal zur „Sonne“ Versammlung, zu welcher auch die Volkshandwerker freundlich eingeladen sind. 2355.

Durlach. (Soz. Verein.) Morgen, Samstag Abend, punkt halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung im „Schwanen“. Tagesordnung: Bericht der Vorstands-Konferenz und Stellungnahme zur Anstellung eines Sekretärs im 9. Kreis betr. Genossen, erscheint vollzählig. 2355. Der Vorstand.

Kahr. (Arb.-Radf.-Verein „Friedl. Auf“.) Samstag, den 23. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung auf der „Schanze“. 2365.

Briefkasten der Redaktion.

E. M. Genosse Frank ist Arbeitersekretär in Frankfurt a. M., nicht Parteisekretär. Etwasige Adresse: Fr. Frank, Arbeitersekretär in Frankfurt a. M., Stolzestraße. Seine Wahl dürfte seinerzeit durch das dortige Gewerkschaftskomitee erfolgt sein.

2. 200. Leider unmöglich.

3. Die Nachrichten sind von jetzt ab unter der Rubrik: Württemberg zu suchen. Die fragliche Notiz haben wir wohl gedruckt.

Lehr und andere. Inerate für den Vereinsanzeiger sind stets an die Expedition einzuliefern.

Donnerschingen. Selbstredend besteht für die Gemeindevorstände dieselbe gesetzliche Verpflichtung, wie für die Staatsbeamten. Dieselben können ebenfalls zwangsweise beigegeben werden.

Wasserstand des Rheins.

Freitag, den 22. Mai, morgens 6 Uhr: Schusterinsel 3.28, gef. 2 cm, Rchl 3.61, Stillstand Marau 5.43, Stillstand Mannheim 5.01, gef. 3 cm.

Strohhüte neueste Formen für Herren u. Knaben in grösster Auswahl bei billigsten Preisen Theod. Zenker Gewerkschaftshufmacher Kaiserstr. 65 (gegenüber dem Polytechnikum)

Zuverlässige Frauen gesucht zum Austragen eines monatlich erscheinenden Blattes. Kolporteurs erhalten hohen Rabatt. Buchdr. Edmund Sander Sophienstraße 69.

Dessert- u. Stärkungswine Malaga Sherry Portwein Madeira usw. untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei Elisabetha Reiss Willstät.

Ovalfah 243 Liter haltend, bereits noch wie neu, zu verk. Morgenstr. 6, 2. Hs.

Wäsche nimmt junge Frau zum Waschen an. Schillerstr. 23, 2. Hs.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten vom 9.—18. Mai: Albert, Vater Josef Andr., Küfer. — Adolf, Vater Wilhelm Länger, Tapezier. — Erna Gertrud, Vater Karl Beder, Kaufmann. — Fritz, Vater Paul Loew, Kaufmann. — Rudolf, Vater Leopold, Vater Julius Hartmann, Schlosser. — Gertrud Franziska Elisabeth, Vater Karl Lipp, Bureauassistent. — Hans, Vater Max Elbel, Eisendreher. — Wilhelm, Vater Jakob Hader, Tagelöhner. — Silda, Vater Franz Haber, Baupfleger. — Florentine Maria, Vater Konrad Vahr, Kanzleidiener. — Erna Amalie, Vater August Weshenfelder, Eisendreher. — Fritz Philipp, Vater Wilhelm Menginger, Schiffahrts-Direktor. — Franz Rafimir, Vater Rafimir Kleczewski, Schneider. — Luise Gertrud, Vater Ernst Begmer, Wagenwärter-Gehilfe. — Thelma Philippine, Vater Friedrich Schwander, Elektrotechniker. — Willi, Vater Leopold Böder, Schlosser. — Erwin Michael, Vater Erwin Michael Knapp, Schlosser. — Albert, Vater

Albert Meier, Schlosser. — Anna Frieda, Vater Karl Beder, Bureauassistent. — Vina Pauline, Vater Emil Ottenberger, Gasarbeiter. — Vina Margaretha Elise, Vater Ludwig Knobel, Fabrikarbeiter. — Erwin, Vater Oskar Friedel, Musiker. — Kurt Berthold, Vater Johann Waldenberger, Hausdiener. — Waldemar Friedrich, Vater Julius Elbel, Möbelhändler. — Emma Elsa, Vater Karl Bopp, Maler. — Erwin Heinrich, Vater Otto Elbel, Milchhändler. — Margarethe, Vater Karl Hoffmann, Schlosser. — Wilhelm, Vater Franz Collette, Schlosser. — Adolf Kaffier. — Wilhelm, Vater Franz Collette, Schlosser. — Albert Philipp, Vater Adolf Horcher, Sendarm. — Erich Bruno Albrecht Walter, Vater Christian Birke, Buchdrucker. — Rosa Katharina, Vater Wilhelm Knobloch, Bleicher. — Heinrich, Vater Jakob Robert Böde, Ladier. Todesfälle vom 18.—19. Mai: Maria, alt 5 Monate 18 Tage, Vater Josef Hof, Tagelöhner. — Emil Siegmund, Landwirt, ledig, alt 41 Jahre. — Lorenz Seib, Hausierer, ein Ehemann, alt 64 Jahre. — Josef Etklinger, Schussfabrikant, ein Ehemann, alt 54 Jahre.

Ingländisch er-  
tenbach. Ein  
Widerstehe  
ich und wurde  
Der Subst-  
anzubalten, so  
t wurde. Ma  
stützten Eltern  
die gestern in  
Personen durch  
Wollenbrüche  
ufballons ver-  
au. Er wurde  
erfahrungen, an  
chmer.  
Sig." erfährt,  
ndustrieller im  
ner Streitens.

fährst berich-  
usches der  
den den  
erungsvorlage  
n und die  
angenommen  
Referat nie-  
Serren ward  
hmutung mit  
gentour mit  
kapital in der  
liche Interesse  
Gesandten in  
itgeteilte Mo-  
n französischen  
enossen marok-  
on Calablanca  
t, ergeben, daß  
t, die voraus-  
t, die voraus-  
Regierung er-

g, den 24. Mai  
Kandel (Poli),  
r am Bahnhof,  
artet  
isverwaltung.  
ntag, 24. Mai  
Mühlburger  
des Vorwärts".  
Der Vorstand.  
3. Mai, abends  
lung, zu welcher  
ben sind. 2305  
end, punkt 8  
en". Tagesord-  
Stellungnahme  
bet. Genossen.  
Der Vorstand.  
tag, den 23. Mai,  
ber „Schanz".

on.  
retär in Frank-  
effe: Fr. Franz  
ge. Seine Wohl-  
fistartlich erfolg

ns.  
t: 3.61, Stülflach  
f. 3 cm.  
nker  
her

ater Karl Derr,  
mit Ottenberger,  
Ludwig Knädel,  
bel, Müller,  
biener. — Karl  
Wöbelhändler.  
a Heinrich, Vater  
Karl Hoffmann,  
Hoffner. — Adolf  
— Erich Baum  
bruder. — Lin-  
— Heinrich Karl

a, alt 5 Monate  
Emil Siegmund  
b, Hausierer, ein  
hufabrikant, ein

**Stroh-Hüte**  
Elegante Neuheiten = Grösste Auswahl  
zu denkbar billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Herren-Mode-Magazin**  
**Fritz Müller**  
Kaiserstrasse 70 (am Marktplatz).  
2844  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

**Raucht Eckstein-Zigaretten!**  
**Nr. 5**  
Diese rühmlichst bekannte Zigaretten-  
marke wird auch nach Einführung der  
Zigarettensteuer in derselben  
vorzüglichen Qualität u. Handarbeit  
hergestellt.  
**Preis: 10 Stück 25 Pfg.**  
Der enorme Konsum befähigt die  
Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets  
mit frischer Ware zu versorgen.  
Man verlange ausdrücklich:  
**Eckstein's Nr. 5**  
und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma  
„E. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt.  
Ueber 1000 Arbeiter.

Vertreter:  
**Wilhelm Lutz, Karlsruhe.**  
Hirschstrasse 90.

**Freiburg i. B.**  
**Salzstrasse**  
gegenüber dem Theater  
kaufen Sie  
**kolossal billig**  
bei grosser Auswahl  
**Stroh Hüte**  
für Herren, Knaben, Kinder  
Fabrikant **Wildi & Konrad.**

Der bestbekömmlichste  
und wohlschmeckendste **Malzkaffee**  
ist unbestritten die  
**Marke Turmberg**  
und wird daher mit Vorliebe von Gesunden und  
Kranken getrunken. 2281  
Durlacher Malzfabrik in Durlach (Baden).  
Arbeiter! abonniert den Volksfreund!

**Umsonst**  
Taschenuhr und andere anerkannt  
wertvolle Gegenstände bei Benützung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
als die besten für Wäsche u. Haus  
millionenfach erprobt.



**Gesangverein Badenia.**  
Am Samstag, 23. d. M.,  
abends halb 9 Uhr, Gesamt-  
probe im Lokal. Vollzähliges  
Erscheinen notwendig. 2343  
Der Vorstand.

**Soda**  
1 Pfd. 4 g, 5 Pfd. 18 g  
**Feitlaugenmehl**  
1 Pfd. 10 g, 5 Pfd. 40 g  
**Schmierseife**  
1 Pfd. 16 g, 5 Pfd. 75 g  
**la. Kernseife, weiss**  
62% Fettgehalt  
2 St. 24 g, 10 St. 1.15  
**la. Kernseife, gelb**  
2 St. 23 g, 10 St. 1.10  
**Bleichsoda**  
1 Pfund Palet 8 g  
10 Palet à 1 Pfd. 75 g  
**Waschpulver**  
1 Palet 4 g, 10 Palet 35 g  
**E. Bucherer**  
Telephon 392.  
**Filialen:**  
Körnerstrasse 9. 2342  
Amalienstrasse 14.  
Durlacherstrasse 56.  
Gerwiasstrasse 10.  
Göthestrasse 23.  
Ede Schillerstrasse.  
Zähringerstrasse 21.  
Durlacherallee 32.  
Ninthheim, Hauptstr.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Markgrafenstrasse 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.  
Karlsruhe. Samstag, den 23. Mai, abends punkt  
6 Uhr im Prinzen Heinrich, Kurbenstrasse 19, öffentliche  
Versammlung aller in der Waffen- und Munitionsfabrik  
beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter. Tagesordnung:  
Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation für  
die Arbeiterinnen in der Metallindustrie. Stollgen Augusta  
Kadett aus Berlin.  
**Rastatt. Sonntag, den 24. Mai, Ausflug in Murgtal**  
nach Gernsbach und Schloß Eberstein. Abfahrt morgens 6 Uhr  
15 Minuten. Mundvorrat ist mitzunehmen. Bei ungünstiger  
Witterung findet der Ausflug 8 Tage später statt. 2349  
**Die Ortsverwaltung.**

**Gewerkschafts-Orchester Karlsruhe.**  
Hiermit werden unsere werthen Mitglieder zu der am  
Samstag, 23. Mai, abends halb 9 Uhr, im Vereins-  
lokal stattfindenden  
**1. ordentl. Generalversammlung**  
mit dem Ersuchen um pünktliches und vollzähliges Erscheinen  
freundl. eingeladen. Die Tagesordnung wird im Lokal  
bekannt gegeben.  
2312 Der Vorstand.

**Weingarten.**  
Sonntag, den 24. Mai  
**Großes Gartentfest**  
des Arbeitergesangvereins Vorwärts  
bei Peter Kempermann, Bahnhofrestauration,  
wogu die hiesigen und auswärtigen Freunde und Gönner  
des Vereins freundlichst eingeladen sind.  
Anfang nachmittags 3 Uhr.  
2341 Der Vorstand.

**Restauration zur „Volkshalle“**  
**Gaggenau.**  
Parteiengenossen, Freunden und den verehrlichen Vereinen  
bringe ich meine neuerbauten Lokalkitäten, sowie die sehr schöne  
**Gartenwirtschaft**  
in empfehlende Erinnerung zur Einteilung bei Ausflügen. 2346  
Für gute Küche, reine Weine und ff. Bier aus der Murgtal-  
brauerei ist bestens gesorgt.  
**Ludwig Steimer.**

**Fussball-Club Mühlburg.**  
Westendhalle.  
Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 2 Uhr  
**Grosses Gartentfest**  
verbunden mit Preisfesten, Glückshafen, Plattenwerfen,  
Kegelspiel und Taubenstechen. Freunde und Gönner des  
Fussballsports werden freundlichst eingeladen.  
Beginn des Preisfesten Samstag abends 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Lahr.**  
Montag den 25. Mai, abends 8 Uhr  
im Stadttheater  
2350  
**Lieder-Abend**  
der bekannten Berliner Volksängerin  
**Margarete Walkotte.**  
Am Flügel Herr **Max Schopfer.**  
Nummerierter Platz 50 Pf., unnummerierter Platz 30 Pf.  
im Vorverkauf zu haben bei allen Gewerkschaftsvorständen.

**Noch nie dagewesen!**  
5 Jahre Garantie.  
  
Modell 1908.  
Nur **RM. 51.75** kompl. mit  
Gummi kostet bei uns  
**1 Nordland-Fahrrad.**  
Luftschlauch RM. 2.—  
Laufwerke „ 3.—  
Gespannte Räder „ 4.—  
Lenkvorrichtung „ 2.40  
Rockgriffe „ .11  
Fußpumpe „ .70  
Glocke „ .15  
Folienklammer „ .02  
Pedale „ .70  
Verlangen Sie Kataloge gratis  
und franco.  
Der Vertreter gesucht!  
Der Verkauf geschieht ohne  
Zwischenhandel direkt durch die  
Norddeutschen Stahlwerke  
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81/83

**1. Haupttreffer**  
RM. 4000 B. aus der Darm-  
städter Lotterie kam in meine  
Hauptkollekte; Listen von diesen,  
Altenburger und Badener  
sind eingetroffen. Officiere nun  
Offenburger, Pfälzer und  
Auelinger à 1 M., 10 Stück  
10 M., Neulingen à 8, bei  
Mehr billiger, sowie alle andern  
staatlich genehmigten Lose.  
**Carl Götz**  
Gebelfstr. 11/15 Karlsruhe.

**Pahr's**  
**Tricothemd**  
mit farbiger Brust  
ist für den Sommer das  
praktischste Tragen  
**Kronenstr. 49**

**Russen, Schwaben**  
Küchenkäfer aller Art  
tötet sicher  
**Zirpilin.**  
Kein Betäubungsmittel,  
die Tiere trocknen zur  
Schuppe ein; Erfolg ga-  
rantiert. Streudose  
— 60, Kilopack. A 4.50.  
Chem. Laborat. Kroatel, Karlsruhe i. B.  
O. Mayer, Wilhelmstr. F. Reiss, Luisenstr. M. Strauss,  
Hardtstr. W. Tscherning, Amalienstr. Th. Walz, Kurvenstr.  
Baden-Baden: W. Hupka, G. Schreok, Drogerie  
Vogel; Durlach: Einhornapotheke, Drogerie G. F.  
Blum; Ettlingen: Stadtapotheke, Friedrichsapotheke,  
R. Ruf; Lahr: P. Menzel, G. Himmelsbach; Offen-  
burg: L. Leidner; Forzheim: A. Jaeger, C. Huth-  
stelner; Rastatt: R. Oster, J. Weinbuch. 2314

Reine  
**Weiss- und Rot-Weine**  
sowie  
**prima Apfelwein**  
liefert in Fässern von 25 Liter an zu billigen Preisen (für Dur-  
lach, Karlsruhe und Umgebung frei Haus)  
**Carl Wagner, Weinhandlung**  
Durlach. 2494  
En gros **Schneider-Artikel** en détail  
Beste und billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Schneider-Bedarfsartikel und Bügelstentfäden  
empfehlen  
Karlsruhe **Peter Mees** Herrenstr. 42  
Verwand auch nach auswärtig  
Posten Phantasia-Weiten billig.

**Sängerbund Vorwärts**  
18  90  
**Karlsruhe**

Sonntag, den 24. Mai  
**Grosses Waldfest**  
im Rüppurrer Wald

verbunden mit Belustigungen verschiedener Art. Zum Ausschank gelangt ein vorzüglicher Stoff aus der Brauerei Schrempf. Ebenso ist für gute Speisen bestens gesorgt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie unsere verehrl. Brudervereine nebst Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. Abmarsch mit Musik punkt 2 Uhr vom Tivoli. Für die Karlsruher Teilnehmer ist der nächste Weg durch Klein-Rüppurr.  
2388

Der Vorstand.

NB. Unseren Mitgliedern nochmals zur Kenntnis, daß die Anmeldung der am **Kinder-Festzug** teilnehmenden Kindern möglichst bald, spätestens jedoch bis 10. Juni vorgenommen werden muß, da später einlaufende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Die Meldungen werden im Vereinslokal (Deutsche Eiche), sowie von den Eintassierern entgegengenommen. Das Kinderfest selbst findet am **21. Juni** statt. Näheres hierüber wird noch im „Volksfreund“ bekannt gegeben. D. C.

**Gesangverein Bruderbund**  
**Karlsruhe-Mühlburg.**

Sonntag den 24. d. M., nachmittags 1/2 Uhr,  
**Gemeinschaftlicher Besuch des Welt-Kinematographen,**  
Kaiserstrasse 133, bei der H. Kirche.  
Beginn der Extra-Vorstellung punkt 2 Uhr.  
Einkittspreis à Person 20  $\frac{3}{4}$ , Kinder die Hälfte.  
Da der Eintrittspreis für diese Vorstellung außerordentlich ermäßigt ist, bittet um rege Beteiligung  
2364

Der Vorstand.

NB. Nach der Vorstellung Abmarsch zum Waldfest zum Vorwärts.

**Gesangver. Harmonie Karlsruhe**

Sonntag den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im „Kaisergarten“ (Kaiserallee) unser

**Gartenfest**

verbunden mit Glückshafen, Glücksrad usw. statt. Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Familienangehörigen sowie die verehrl. Brudervereine und Freunde und Gönner des Vereins freundl. ein.  
2351

Der Vorstand.

**Karlsruher Athletengesellschaft**

Sonntag den 24. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr beginnend, findet unser diesjähriges

**Gartenfest**

im Garten des „Schrempf'schen Bierkeller“, Feiertheimer Allee, statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie Freunde unseres Sportes höflich ein.  
2363

Der Vorstand.

**Arbeiter-Gesangverein Freundschaft**  
**Bulach.**

Sonntag den 24. Mai im Kronengarten in Bulach

**Großes Gartenfest**

verbunden mit Musik, Gesang, Preisschicken und Preisregeln, wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.  
2340

Der Vorstand.

**Emmendingen.**

Anlässlich des Besuchs der Freiburger Arbeiterschaft in Emmendingen laden wir die Gesamtarbeiterschaft zu dem kommenden Sonntag den 24. Mai stattfindenden

**großen Arbeiterfest**

freundlichst ein. Mitwirkende: Musikverein „Harmonie“, Arbeiter-Radfahrverein und Arbeiter-Gesangverein. Abmarsch halb 12 Uhr vom Adleraal in Emmendingen auf die Hochburg. Wir rechnen mit aller Bestimmtheit darauf, daß die Arbeiterschaft Emmendingens und Umgebung den Besuch des Freiburger Proletariats zu würdigen weiß und zahlreich an dieser Feier teilnimmt.  
2347

Die Festkommission.

**Fortsetzung des Total-Ausverkaufs**

der aus der

2255

**Konkurs-Masse**

**Max Emanuel, Kaiserstrasse 82,**  
herrührenden Waren nebst Ergänzung.

Der

**Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit**

Das **grosse Lager** besteht noch aus mehreren tausend Piecen **Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Joppen, Hosen, Phantasie-Westen, Auto-Mäntel etc., nur moderne Sachen in gediegenen Qualitäten.**

Die gänzliche Räumung hat in wenigen Wochen zu erfolgen, weshalb die **Ausverkaufspreise** dementsprechend **wiederholt bedeutend herabgesetzt worden sind.**

Das Geschäft ist ununterbrochen  
werktags von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr,  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Karlsruhe **Kaiserstrasse 82** Karlsruhe

Nur echte

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Jeder Herr**  
**spart Geld**

wenn er seinen

**Strohhut**

bei

**Heisel**

111 Kaiserstrasse 111

kauft.



**Freiburg. An die organisierte Arbeiterschaft! Freiburg.**

Zu dem Auszug am 24. Mai auf die Hochburg ist zu beachten: 1 Uhr Abmarsch von der Stadt Wien ab für diejenigen, welche zu Fuß gehen. 2.05 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Deuzlingen, auch kann 12.22 Uhr nach Kollmarsreute gefahren werden. Auf der Hochburg Zusammenreffen mit den Emmendinger und Waldkircher Genossen. **Gemeinschaftlicher Abmarsch von der Hochburg 5 Uhr** in den Dreifönigsthal in Emmendingen. Dasselbst Lang. Um rege Beteiligung seitens der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder mit Angehörigen bittet  
2357

Der Vorstand.

**Ruckfäcke**

für Kinder von 70 Pfg. an, für Erwachsene von 1.50 M. an, sowie sämtliche Reiseartikel und Lederartikel empfiehlt  
**Mag Oswald,**  
Schützenstr. 42. 2299

**Kindertliegwagen** gut erb. für 15.00 zu verkaufen. Kankestr. 4.

**Offenburger Lose**

Ziehung sicher 4. Jun. Beste Gewinnchancen!  
**Bar Geld**  
sofort mit 80%, anzahlbar  
**30000.**  
1 Hauptgewinn  
**6000.**  
13 Gewinne  
**9400.**  
536 Gewinne 2081  
**14600.**  
50% der Einnahme wird zurück  
**Lose à 1 M. 11 Lose 10.00**  
empfehlen Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Strasbourg 1. L.  
Langestr. 11.  
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15.  
H. Meyle, L. Michel, E. Flüge, Chr. Frank, A. Stauffert, F. Haselwander

**Zu verkaufen**

sind umgänglichbar veräußert gebrauchte Möbel, Schränke, Tische, Bettladen mit Matzen, Herd etc.  
**Schützenstr. 90 III.**  
Werderplatz 42, 4. St. in ein schön möbliertes Zimmer an soliden Arbeiter per sofort oder 1. Juni billig zu verm.